

Hobbit

# **Guter Cop, böser Cop**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

"Guter Cop, böser Cop"

Ron Weasleys schlimmster Albtraum beginnt und daran ist seine Tochter Rose Weasley nicht ganz unbeteiligt, wobei Minerva McGonagall wohl erst den Weg dafür ebnete und Albus Dumbledore im Hintergrund wohl noch immer die Strippen zog.

## Vorwort

Momentan ab 12, Rating später evt. höher.

Viel Spaß beim Lesen, Reviews sind willkommen!

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel
3. Kapitel
4. Kapitel
5. Kapitel

# Prolog

Rückblickend, so erinnerte sich Ronald Weasley später, begann das Unheil im August, genauer gesagt in den Sommerferien bevor das fünfte Schuljahr seiner Tochter Rose beginnen sollte.

Eigentlich war er an diesem Morgen, und auch am gestrigen Morgen und den Morgen der vergangenen Jahre, meistens gut gelaunt gewesen, vielleicht mit der Ausnahme als ihm eine Spinne über seinen Bademantel gehuscht war oder an dem Morgen nach der Hochzeitsnacht mit seiner Frau Hermine, damals hatten ihm seine älteren Brüder einige Stinkbomben in die Hausschuhe geschmuggelt. Aber das waren und blieben Ausnahmen. Bis dieser August kam und er ihn nie wieder aus seinem Gedächtnis verbannen konnte. Es gab keinerlei böse Ohmen für diesen schweren Schicksalsschlag, das Wetter war herrlich, er trank seinen Kaffee auf der Terrasse hinter dem Haus, der Tagesprophet hatte, wie immer unter der Woche, seit 6.30 Uhr im Briefkasten auf seine Frau gewartet und das Schnarchen seines Sohnes Hugo konnte er wie eh und je vernehmen, als er an dessen Zimmertür vorbei ins Bad schlurfte.

Es war auch nichts Ungewöhnliches, dass seine Frau Hermine bereits im Ministerium war und seine Tochter Rose, trotz Sommerferien, am Frühstückstisch saß und in einem Buch las. Nur um dann ihn, ihren Vater und, wie Ron stolz sagen konnte, Beschützer, auf die Arbeit zu verabschieden.

Er lächelte und schaute in den leicht verwilderten Garten hinaus. Rose hatte ihm niemals Anlass zur Sorge gegeben, sie hatte den Grips ihrer Mutter geerbt und zeigte zugleich oft den Humor ihres Vaters, vor allem aber rettete sie ihn vor etwaigen Spinnen. Er liebte sie abgöttisch und würde alles für sie tun.

Doch an jenem Morgen begann sich sein bisheriges Weltbild aufzulösen. Nicht so drastisch wie damals, als Ginny und Harry auf einmal wild im Gemeinschaftsraum der Gryffindors herumgeknutscht hatten, nicht wie bei der Offenbarung Harrys Snape sei unschuldig, nein. Sein Weltbild zerbrach in vier Schritten.

Und der allererste ereignete sich gegen dreiviertel acht an jenem Donnerstag im August. Er hatte noch genau zehn Minuten bevor er auf die Arbeit apparieren würde und trank gerade den letzten Schluck seines Kaffees als Rose ein überraschendes „Oh“ vernehmen ließ. Ein kleiner Bartkauz war vor ihr auf dem Tisch gelandet mit einem offiziell aussehenden Brief im Schnabel. Er trug ein Hogwartswappen. Ron runzelte leicht die Stirn. War es wirklich schon wieder so weit, dass die Einkaufslisten versendet worden waren? Ihm kam es so vor, als sei er erst gestern mit Frau und Kindern, Sack und Pack, fluchend einen Tag durch die Winkelgasse gelaufen, um zu klein gewordene Schuluniformen zu kaufen und uninteressante Schulbücher für seine Sprösslinge zu besorgen.

Rose öffnete den Brief sofort und ihre Augen huschten über das Pergament. Ein Lächeln machte sich auf ihrem Gesicht breit. „Dad, Dad“, Ron konnte sich noch an den Tag erinnern, als sie ihn das erstmals so genannt hatte, „ließ, schau, ich bin zur Vertrauensschülerin ernannt worden!“ Sie sah ihn mit freudiger Erwartung an und wurde nicht enttäuscht. Er war so stolz auf sie, umarmte sie und küsste sie auf die Wange. „Gratulation, Rosie!“, nur er durfte sie so nennen, „zum Glück ist aus dir was geworden!“, seufzte er. Sie grinste ein wenig verschlagen: „Und das bei einem Vater, der sich schon wieder die Krawatte falsch gebunden hat. Komm her, Dad!“ „Zeig mal das Abzeichen!“

Sie reichte ihm den Umschlag über den Tisch und er hielt das kleine silberne Emblem in der Hand. Selig lächelte er. „Ich war auch mal Vertrauensschüler, wohl einer der schlechtesten die Hogwarts je hatte, weil ich alles habe durchgehen lassen, solange es die Slytherins betraf.“ Rose grinste: „Sie sind nicht alle asozial, mit manchen kann man sich, außer wenn es um Quiddich geht, wirklich gut unterhalten!“ Ron blickte sie ein wenig missbilligend an und schnaubte. Dann senkte er den Blick auf den Beigelegten Pergamentbogen, der schon jetzt die abendlichen Kontrollteams der Vertrauensschüler in der ersten Woche des neuen Schuljahres beschrieb. Als er bei der vierten Namenszeile angelangt war erstarrte er, seine Atmung setzte aus...

„Ron, bei Merlin, Ron, was ist passiert? Bist du heute mit dem Fahrenden Ritter ins Ministerium

gekommen und deshalb so spät? Es ist schon dreiviertel neun, du bist doch sonst immer um acht Uhr hier. Was ist los? Ron?“, Harry wedelte seinem besten Freund vor dessen Gesicht herum.

„Antworte gefälligst. Hast du aus Versehen eine Kotzpastille eingeworfen?“ Ron hob ganz langsam den Blick und schaute Harry ausdruckslos aus seinem Schreibtischstuhl an. „Sie ist es“, sagte er langsam. Harry schaute skeptisch drein, als zweifle er am Verstand seines Schwagers.

„Sie ist was?“, fragte er scharf nach. „Rose ist Vertrauensschülerin.“

Harry lachte erleichtert auf. „Und deswegen kommst du hier ins Büro gestolpert und siehst aus als hättest du soeben einen Grimm getroffen? Erschreck mich nicht so, Merlin.“

Ron sah keineswegs besser aus. „Also, wo ist das Problem? Willst du ihr etwas schenken und weißt nicht, was? Wie wäre es mit der neuen Abhandlung über die Geschichte des 20. Jahrhunderts? Sie haben mir eine Ausgabe geschickt neulich und die ist gar nicht so schlecht, meinte Albus. Außerdem soll das Werk eine limitierte Auflage haben, wäre doch was für Rose, oder?“

„Das ist es nicht.“ Harry zog die Augenbraue hoch. „Spuck’s schon aus, Ron.“

„Sie muss die Kontrollgänge mit dem kleinen Scorpius machen. Malfoys Sohn.“

# Kapitel

Rose wickelte sich ihren Gryffindorschal um den Hals und zog sich ihren dicken Winterumhang über, denn im Schloss war es in der vergangenen Woche durch den Wintereinbruch recht kalt geworden. Sie warf einen achtlosen Blick in den Spiegel, eher aus Gewohnheit, denn aus wirklicher Notwendigkeit, und steckte ihren Zauberstab in die dafür vorgesehene Innentasche des Umhangs. Anschließend stieg sie zügig die Treppen des Schlafsaals hinunter und durchquerte den sich leerenden Gemeinschaftsraum.

Am oberen Absatz der Marmortreppe angekommen verschränkte sie die Arme und wartete. Sie musterte die größtenteils schlafenden Portraits ihr gegenüber, wer konnte es ihnen verübeln, es war immerhin kurz vor 22.00 Uhr nach einem langen Schultag, und trommelte ungeduldig mit ihren Fingerspitzen auf ihren Oberarm. Typisch Malfoy, dachte sie sich leicht verärgert. Als ob sie nichts Besseres zu tun hätte, als hier auf ihn zu warten um die Gänge nach diversen Nachtschwärmern zu kontrollieren. Zum Beispiel lag ihr am vergangenen Wochenende in Hogsmade erworbenes Buch über Heiltränke ungeöffnet auf ihrem Nachtschisch und wo sie schon dabei war, ihr Bett wäre eine freundliche Alternative zum zugigen und düsteren Gang hier. Sie seufzte genervt auf.

„Was so angespannt, Weasley?“, schnarrte hinter ihr wandelnder Altraum. Sie schaffte es gerade den Impuls schreckhaft zusammen zu zucken zu unterdrücken und verdrehte genervt die Augen. „Der Herr hat sich fertig gestylt?“, sie musterte ihn abfällig und blickte ihm dann mit Desinteresse in sein Gesicht. Er zog spöttisch die Augenbraue hoch. „Neidisch?“

Rose schnaubte genervt. „Ich habe, im Gegensatz zu dir, besseres vor als allwöchentlich unnütz Zeit damit zu verschwenden mir das Geschwafel deines übergroßen Egos anzuhören. Komm, ich bin müde und will ins Bett.“ Sein Kommentar, dass sie sich erst auf diese Konversation eingelassen hatte, ignorierte sie gekonnt. Schweigend liefen sie durch die weihnachtlich dekorierten Gänge.

„Ist dir bewusst, dass du wohl oder übel den 25. Dezember mit meiner Wenigkeit und meinem, wie du es nennst, übergroßen Ego verbringen darfst?“, fragte er sie auf einmal. Rose, die bis dahin gelangweilt den Stechpalmengirlanden an den Wänden des Korridors mit den Augen gefolgt war, blickte überrascht zu ihm auf.

„Bitte, hab ich mich verhört?“ „Nein, Weasley, du hast keine Schlickschlumpfe in den Ohren.“ Sie funkelte ihn an. Er grinste schon wieder. „Al hat mich eingeladen und deine Großmutter auch. Sie meinte, sie freue sich auf mich.“ „Da bleibt sie aber die einzige, das glaube ich nicht. Mit was hast du sie bestochen, dass sie das tut?“ „Vielleicht steht sie auf junge, gutaussehende Männer mit vorbildlichen Manieren?“ „Wo ist der nächste Abfalleimer, ich glaube mir ist gerade schlecht geworden. Dein Ego widert mich an, Malfoy! Woche für Woche!“ „Tja, dumm gelaufen, was? Weißt du, ich freue mich drauf. Al meinte, bei euch gehen die Familienfeiern immer richtig ab. Bei uns ist es eine langweilige, förmliche Angelegenheit mit Geschenken, die nur rausgeschmissenes Geld sind.“

Rose Gedanken überschlugen sich. Seit wann erzählte Scorpius Malfoy, der eiskalte Slytherinprinz, etwas aus seinem Familienleben. Und dann noch dazu ihr? Rose machte sich nichts vor, sie war nun mal des Öfteren eine Streberin, was aber noch viel wichtiger in dieser Angelegenheit war, sie konnte Malfoy nicht leiden. Malfoy schien ihre Gedanken zu erraten. „Eigentlich rede ich nur mit dir, weil ich wissen will, was ich Albus schenken kann und vor allem aber eurer Großmutter mitbringen könnte.“ Es war klar gewesen, dass er nichts ohne Hintergedanken tat. Rose gähnte. „Keine Ahnung, frage Professor Patil, die schaut bestimmt für dich in ihre Glaskugel und kann dir nen heißen Tipp geben.“ „Sind wir gerade sarkastisch, Weasley? Liegt es vielleicht an deiner Unfähigkeit, was Wahrsagen betrifft? Erstes Fach, indem du wirklich schlecht warst, oder?“, fragte er feixend. „Woher -, das geht die gar nichts an“, knurrte Rose und eilte ihm voraus die Stufen in den dritten Stock empor. Hinter sich konnte sie Malfoy lachen hören. „Wenigstens zerquetsche ich nicht aus Versehen Flubberwürmer, weil ich ihre Laichgebiete für normale Wasserpflützen halte“, konterte sie.

„Punkt für dich“, gestand er ihr ein. Nun war es an Rose die Augenbrauen skeptisch hochzuziehen. „Lass das, es gibt Falten, die machen dich nicht hübscher.“ Sofort verengten sich ihre Augen zu Schlitzern, bevor sie kurz darauf eine gleichgültige Miene aufsetzte. Sie war nunmal nicht die Beautyqueen verglichen mit ihren Cousinen Victorie und Domeniyue, die beide einen Veelaanteil im Blut hatten. „Hab ich dich getroffen? Komm schon, deine Haare sind nun mal so dick, dass sie sich als Wischmopp eignen würden. Kannst du mir jetzt vielleicht sagen, ob eine gute Falsche Elfenwein was für eure Großmutter wäre?“ „Schenk ihr ein Kochbuch, sie liebt es, neue Kreationen auszuprobieren. Oder kauf ihr die Best-Of-CD von Celestina Warbeck, die zieht immer“, antwortete Rose ihm möglichst gleichgültig und fragte sich trotzdem gleichzeitig, noch immer ein wenig verletzt, wie er darauf kam über ihre Haare nachzudenken, wenn auch auf negative Art und Weise.

„Danke, das klingt gar nicht so schlecht!“, outete sich Malfoy gerade und es hörte sich sogar ernst gemeint an. Rose nickte nur Gedankenverloren. Jetzt war sie schon wieder bei dem leidigen Thema Weihnachtsgeschenke, denn auch sie wusste nicht, was sie Albus schenken sollte. Sonst hatte sie, dank ihrer über das ganze Jahr geschriebenen Liste, vor Weihnachten nie Stress, was die Auswahl betraf, aber in diesem Jahr war ihr für Al einfach nichts Passendes eingefallen. „Über was denkst du nach“, fragte sie Malfoy auf einmal lauernd. „Merlin, kannst du nicht mal eigene Gedanken produzieren statt mich die ganze Zeit zu belästigen?“, fuhr sie ihn an.

Seine besserwisserische, ironische Art ging ihr gehörig auf die Nerven. Viel schlimmer war ihrer Ansicht nach jedoch die Tatsache, dass er trotz alldem beliebt und geachtet bei seinen Mitschülern war, die Mädchenherzen, ähnlich wie ihr Cousin James, im Sturm erobern konnte und sie genauso schnell brach. Nicht das sie sich selbst etwas zu Schulde werden lassen, nein, er war verdammt Weise richtig gut, was Verwandlung betraf, eigentlich ihr Lieblingsfach aber gleichzeitig auch jenes, für welches sie am meisten tun musste – abgesehen von Wahrsagen.

„Wealsey!“, flötete er. „Du hast meine Frage nicht beantwortet!“ „Ahhh, du nervst. Du belästigst mich, wann geht das in dein Spatzenhirn?“ „Also wirklich“, empörte sich ein alter Zauberer aus einem hässlichen Wandgemälde. „Zügeln Sie sich, Mädchen, ich brauche meinen Schönheitsschlaf!“ Rose funkelte den Zauberer zornig an.

„Wenn du in Geschichte besser aufgepasst hättest, wüsstest du, dass ich dich gar nicht belästige. Laut dem momentan englischen magischen Gesetz gilt der Begriff Belästigung nur, wenn ich körperlich aufdringlich wäre. Aber Merlin, bewahre mich davor“, äußerte sie Malfoy auch noch wichtigtuerisch. „Danke auch, Malfoy. Halt einfach die Klappe und lass uns noch den vierten Stock machen, ich muss morgen früh aus den Federn.“ Scorpius grinst schon wieder. Unglaublich, was für eine Furie Rose Weasley darstellte. Er dankte Merlin auf Knien, dass sie zum einen nicht in seinem Haus war, zum anderen nicht in irgendeiner verwandtschaftlichen Beziehung zu ihm stand und vor allem dankte er ihr für die Tatsache, dass sie ihm die Arbeit als Vertrauensschüler abnahm und die Leute zurecht wies, wenn es darauf ankam. So ruinierte er sich wenigstens nicht seinen Ruf.

„...körperlich aufdringlich...pah, das ich nicht lac-“

Malfoy lachte gerade auf, als Roses Gemurmel an sein Ohr drang. Schaute jedoch auf, als sie plötzlich ausrief: „Körperlich aufdringlich?!“ „Welche Komplexe hast du jetzt schon wieder?“, fragte er sie gelangweilt und blickte sie von der Seite an. Rose Blick traf aber nicht seinen. Sie starre geradeaus in den Korridor vor ihnen. Rose schluckte und ihr Gesicht verdunkelte sich trotz dem schlechten Licht merklich.

„Merlin, Lily Ginerva Potter, was bei Merlins Unterhose suchst du nachts um elf auf diesem Korridor?“, fuhr Rose ihre jüngere Cousine an, die an dem flammend roten Haar leicht zu identifizieren war. Rose holte gerade Luft, um ihr die Meinung zu sagen, in welchen Verruf sie ihre Familie brachte, indem sie als Viertklässlerin die Regeln brach, als sie stockte. „Tja, ich denke, ich weiß, was sie unter einem Mistelzweig sucht, Weasley“, meinte Malfoy hämisch, der die Situation überschaut.

„Das ist ja wohl nicht jugendfrei, was du hier tust und außerdem, warum stellst du dich überhaupt unter einen Mistelzweig, Lily? Ich dachte du hättest mehr Grips? Und weißt du wie viel Uhr es ist?“, wiederholte Rose sich. „Vielleicht habe ich sie ja auch unter den Zweig gezogen, Weasley“, entgegnete ihr eine Stimme, die sie nicht zuordnen konnte und hinter Lily trat ein Junge hervor, den Rose aufgrund der Fackelbeleuchtung zuerst nicht gesehen hatte. „Körperlich aufdringlich, war klar, dass du das sein musst, Zabini!“, fauchte Rose Scorpius Malfoys Kumpel und Hauskumpanen aufgebracht an.

„Zehn Punkte Abzug für Gryffindor und Slytherin. Ihr seid unberechtigter Weise nachts auf den Gängen unterwegs und verhaltet euch unsittlich!“, stieß Rose aus. Scorpius lachte auf, wegen ihrer altertümlichen Ausdrucksweise. Als sie an Lily vorbei lief konnte Scorpius so etwas wie „du bist viel zu jung“ und „er ist ein Slytherin“ vernehmen. Er grinst, irgendwie hatte er gute Laune als er sie so auf 180 sah. Lautstark verkündete er: „15 Punkte für Gryffindor und Slytherin wegen gelebter Häuservereinigung!“

Rose fuhr wutentbrannt zu ihm herum, während Scorpius die Beine in die Hand nahm, höchste Zeit, Rose aus dem Weg zu gehen. Bei Regelverstößen hörte der Spaß mit ihr auf. „Mach weiter, Nate“, forderte er seinen Kumpel auf, dem es, genauso wie Lily, wohl kein Stückchen peinlich war.

# Kapitel

@AshLee: Vielen Dank für dein Kommentar. Ich hoffe doch, du ließt weiter, an dem, vielleicht (?) etwas anderen Rose/Scorpius FF.

@Juice91: Habe weiter geschrieben ;-). Danke für dein Feedback.

-----

Die letzte Schulwoche vor den Weihnachtsferien war allgemein die schlimmste, nach Scorpius Malfoys Ansichten. Das ach so tolle Fest der Liebe stand an und die ganzen kreischenden Mädchen versammelten sich gleich scharenweise unter den Mistelzweigen. Er mochte sie, ohne Zweifel. Er konnte schon fast nicht ohne sie, musste er zugeben. Aber trotzdem hatte er doch das Bedürfnis nach Stil und dazu gehörte es, ein Mädchen mit anderen Mitteln aus einem schnell herbeigezauberten Mistelzweig herumzubekommen.

Zudem musste er feststellen, dass er noch immer kein Weihnachtsgeschenk für seinen besten Freund Albus Potter gefunden hatte. Selbst Rose Wealseys Geschenk lag verpackt in seinem Koffer und er freute sich schon auf ihren dummen Gesichtsausdruck, aber für Al hatte er nichts, noch sechs Tage waren es und ihm fiel keine passende Idee ein.

„Willst du die kleine Weasley wieder warten lassen?“, riss in Nate aus seinen Gedanken. Scorpius blickte von seinem Quiddichmagazin, das er eigentlich las, auf. „Was?“ „Naja, jedes Mal motzt du über sie, wenn sie dich angepflaumt hat, dass du zu spät zu euren Kontrollgängen“, Nate wackelte vielsagend mit den Augenbrauen, „gekommen bist. Ich will morgen beim Frühstück meinen Kaffee genießen können ohne dauernd ihre Karottenmähne vor meinem geistigen Auge zu haben.“

Scorpius blickte resigniert auf die Uhr und stand aus dem bequemen Sessel vor dem Kamin auf. „Bis später, Kumpel.“ Dann verließ er den Gemeinschaftsraum der Slytherins. Er lief durch die Kerker hinauf zur Eingangshalle und wartete, wirklich, er wartete zum ersten Mal in seiner noch nicht allzu langen Vertrauensschülerkarriere auf Weasley.

„Du bist genau sechs Minuten und 34 Sekunden zu spät. Die Anklage lautet: Spielen mit der Zeit anderer Leute, in diesem Falle, meiner. Was ist deine Verteidigung?“ Rose starrte ihn ungläubig an. „Dir auch einen guten Abend, Malfoy. Hast du den Verstand verloren oder habt ihr euch in euerm unterirdischen Loch etwas durchgezogen?“

Scorpius knurrte wütend.

„Du verschwendest meine Zeit. Komm, ich habe besseres zu tun, als den Schmutz, den die Hauselfen auf der Marmortreppe hinterlassen haben, anzuschauen.“

„Du, du, du“, Rose holte tief Luft, atmete ein, atmete aus. „Okay, Malfoy, ich weiß nicht, was dir heute schon wieder in dein Hirn geschissen hat, aber du machst mich krank. Ich sage nichts, ich habe seit genau einer Woche kein Wort mehr mit dir gewechselt und du nervst mich in null Komma eins Sekunden. Das ist nicht normal, du bist nicht normal. Wenn dir die Treppe zu schmutzig ist, putz sie selber, wenn dir die Zeit zu schade ist, um deinen Job als Vertrauensschüler zu machen, dann geh, verdammt noch mal, geh zu McGonagall und sag ihr, dass du der Verantwortung nicht gewachsen bist. Denn sonst könntest du normale, belanglose Konversation mit mir betreiben ohne mich jedes Mal zu beleidigen, nicht angebrachte Vergleiche zu ziehen. Wenn meine Haare deiner Meinung nach aussehen als hätte ich in eine Steckdose gefasst, dann, Freundchen, dann behalte diese nichtsnutzige Information für dich, es tut nichts zur Sache. Wir sind nicht im Kindergarten.“

Scorpius blinzelte. Er hatte sie noch nie so die Beherrschung verlieren sehen. Gut, sie galt als Streberin, aber, dass musste er sich eingestehen, sie war fair gegenüber allen und sozial. Es machte ihm nun einmal verdammt viel Spaß, sie auf die Palme zu bringen, was konnte er dafür? Außerdem kränkte sie seine Bemerkung über ihre Haare ungemein, stellte er fest und fragte sich, was wohl der Grund dafür war.

Schließlich schaute er sie wieder an. Kühl blickte sie ihm ins Gesicht, drehte sich dann um und nahm die Treppe, die gewöhnlich Mittwochabends zum fünften Stock bewegte. Scorpius starrte ihr sprachlos hinterher, reagierte aber zu spät, die Treppe schwebte ohne ihn das Treppenhaus empor.

Rose lief gelangweilt den Gang zur Bücherei hinunter, heute sollten sie nochmal in der Bibliothek nachschauen, ob alle Nachtschwärmer bereits ihre Lerneinheiten beendet hatten. Warum hatte sie nicht mit dem Vertrauensschüler aus Ravenclaw ihre Pflicht tun können.

Er war gut in der Schule, intellektuell auf ihrem Niveau, charmant und sah auch noch gut aus. Rose seufzte auf und betrachtete ihr Spiegelbild in einem der seitlichen Fenster. Scorpius biss sich auf die Zunge, als er Rose so gedankenversunken vor dem Fenster sah. Er schluckte seinen bissigen Kommentar hinunter, der ihm schon wieder in den Sinn gekommen war und eilte den Gang hinunter.

Mit einem Schwung ihres Zauberstabs entzündete Rose die Laternen, am Eingang der Bibliothek, die, aufgrund der Wärme, wohl erst vor kurzem abgebrannt waren und borg nach links, in die Abteilung für Geschichte, ab. Hier, selbst tagsüber, jemanden zu treffen lag eigentlich bei einer Wahrscheinlichkeit im Negativbereich, aber sie tat nun mal ihre Pflicht. Vielleicht sollte sie Greg, der Ravenclaw-Vertrauensschüler, fragen, ob er mit ihr nach Hogsmade ging. Sie war schon immer Verfechterin der Emanzipation gewesen, andererseits konnte sie die Zahl ihrer Dates an einer Hand abzählen.

Sie grummelte vor sich hin, als sie bemerkte, dass die geschichtliche Enzyklopädie zu den Koboldaufständen des 18. Jahrhunderts nicht ins Regal zurückgeräumt war und stellte das Buch mit einem Schwung ihres Zauberstabs an seinen Platz.

„Beeindruckende Leistung, Weasley“, meinte Scorpius Malfoy dazu, der plötzlich hinter ihr aufgetaucht war. Rose zuckte zusammen – wo war er eigentlich abgeblieben – riss sich aber zusammen und blieb stumm, vielleicht sollte sie nicht immer auf seine Sticheleien eingehen, das provozierte ihn wohl nur noch mehr. Wortlos überquerte sie den Hauptgang und schaute in der Verwandlungsabteilung nach dem Rechten.

Scorpius stapfte ihr hinterher. Soll er nur, dachte Rose sich bevor sie sich dem Lesesaal zuwandte. „Okay, mea culpa“, brach Scorpius das Schweigen. „Ich werde mich benehmen.“ Rose schaute skeptisch drein. „Wie kommst du zu diesem plötzlichen Sinneswandel?“ Er schnaubte und murmelte etwas, was sie nicht verstanden hatte. „Bitte?“, fragte sie nach. Doch Scorpius reagierte nicht. Er legte seinen Zeigefinger auf die Lippen und deutete auf die Tür zum Lesesaal, die abends eigentlich geschlossen war.

Ein schmaler Streifen warmen Lichts fiel in den Gang davor. „Möchte wissen, wer sich jetzt noch rumtreibt. Wenn es ein Slytherin ist, krieg ich nen‘ Anfall. Ich kann ihnen keine Hauspunkte abziehen.“ Rose verdrehte die Augen. Soviel zum Thema Neutralität der Vertrauensschüler in puncto Regelbruch. „Wir schauen jetzt nach, was da läuft, meinnetwegen, spiel du doch den guten Cop und rede ihnen ins Gewissen. Die Punkte ziehe sowieso immer ich ab...“, meinte Rose daraufhin resigniert. Scorpius ließ nur ein „hä“ verlauten.

Rose hatte sich mittlerweile an den Türrahmen geschlichen und keuchte auf. „Ich glaubs ja nicht“, entfuhr es ihr leise. „Was passiert da drinnen? Haben sich die Erstklässler mal wieder duelliert?“, flüsterte Scorpius, der jetzt ein Stück über ihr durch den Türspalt spähte. Er zuckte zurück.

„Merlin!“

Rose und Scorpius blickten sich an. Ungläubigkeit auf beiden Gesichtern. „Wusstest du davon?“, fragte Rose ihn. Scorpius schüttelte energisch den Kopf.

„Komm schon, ihr quatscht doch dauernd über die Körbchengrößen der Schultussis!“ „Hör mal, ich bitte dich, ich quatsch nicht drüber, ich kenne sie.“ Rose wendete angewidert den Blick ab.

„War'n Scherz. Aber hey, das tut deiner kleinen Freundin sicher gut, so prüde wie sie ist.“ „Al ist mein Cousin, Merlin nochmal. Er hätte schon etwas sagen können.“ „Hat er aber nicht. Mir übrigens auch nicht, weswegen ich jetzt reingehen und ihn mal gehörig die Meinung geigen werde!“, empörte sich Scorpius.

„Alice ist nicht prüde“, protestierte Rose schwach. „Malfoy, lass da-“ Rose bekam gerade noch seinen linken Ärmel zu fassen.

Zu spät. Er hatte die Türe aufgerissen und es bot sich ihnen der Anblick eines schwer beschäftigten Albus Potter, der Alice Longbottoms Gesicht in den Händen hielt und sie innig küsste.

"Al, Kumpel, du hättest mich vorher mal einweihen können!", dröhnte Scorpius sogleich. Rose schlug die Hände ins Gesicht, nur um eine sehr verlegen wirkende Alice durch die Finger zu sehen, die knallrot anlief.

Wie konnte man so taktlos sein?

Rose freute sich viel eher für die beiden, denn in gewisser Weise passten sie schon zusammen, auch wenn Al so manches Mal ein wenig großspurig auftrat. Was sie aber noch mehr erstaunte war die Tatsache, dass auch Albus nicht so selbstsicher wirkte. Scorpius Gesicht zierte ein breites Grinsen.

„Euch ist bewusst, dass die Bücherei eigentlich schon dicht gemacht hat, oder? Außerdem, bitte, das ist viel zu öffentlich hier. Geht in den Raum der Wünsche oder wahlweise in eine Besenkammer, da sieht euch nicht jeder, wenn ihr es nicht mal euren besten Freunden erzählen wollt.“ Rose schnaubte. „Deine Kammergeschichten tun hier nichts zur Sache, Malfoy.“

Verdammt, dachte sie sich im nächsten Augenblick. Sie hatte sich schon wieder hinreißen lassen und das im Beisein zweier potentieller Sträflinge. Was konnte es Schlimmeres geben, als öffentlich die Autorität seines Partners in Frage zu stellen? Sie mussten sich nach Außen hin vertragen. Scorpius Grinsen wurde breiter.

Und er wusste plötzlich, ganz intuitiv, genau, was in ihrem Kopf vorgegangen war.

„Komm mit Alice, wir sehen uns Al, Malfoy.“ Damit packte sie ihre beste Freundin am Arm und schleifte sie überstürzt aus der Bibliothek.

# Kapitel

@Siry: Vielen Dank für die Antwort :-) Ron ist auch im nächsten Kapitel nur am Rand erwähnt, aber später darf er sich nochmal zur ganzen Story outen...

@all: Falls ihr Lust und Zeit habt, könnte ihr gerne ein Review da lassen ;-)  
-----

## 3. Kapitel

Leise rieselte der Schnee vor den Fenstern des Fuchsbaus zu Boden. Im Haus war es still und es duftete nach frisch gebackenen Plätzchen von Großmutter Molly Weasley. Rose kuschelte sich tiefer in ihre Decke und dämmerte auf dem Sofa vor dem Weihnachtsbaum dahin. So könnte es öfters sein, dachte sie sich. Bisher waren nur ihre Großeltern und Roses Eltern, sowie ihr Bruder Hugo im Haus. Ihre Mutter Hermine hatte darauf bestanden wenigstens in diesem Jahr pünktlich zum Weihnachtsessen zu erscheinen und jetzt warteten sie bis der restliche Familienclan eingetrudelt sein würde. Eigentlich hatte sie ihrer Oma in der Küche helfen wollen, doch dort wirkte sie ganz alleine und wenn Rose ehrlich war, das Sofa stellte eine gute Alternative dar.

Plötzlich fuhr sie hoch. Etwas kaltes, etwas abartig Kaltes hatte den Weg in ihr Gesicht gefunden. Dann hörte sie es, ein Lachen, ein schadenfrohes Lachen. Rose riss die Augen auf. Und schaut in das Gesicht ihres kleinen Bruders.

„Du, argh, bist du bescheuert? Kleines pubertierendes Kind nochmal! Was sollte das?!“ Hugo grinste. „Meine Lieblingsschwester hat mal Engelsgleich geschlafen, das konnte ich nicht so stehen lassen.“ Rose sprang auf. Hugo, einen halben Kopf kleiner als sie, wich zurück. Rose zückte ihren Zauberstab. „Lass mich gefälligst in Ruhe. Bist du das Licht der Welt erblickt hast, herrschte Eintracht und Frieden.“ Hugo machte die Beleidigung nichts aus. Zwar wusste er, dass sie beide außerhalb Hogwarts nicht zaubern durften, aber er hatte leidlich Erfahrung darin, dass seine große Schwester sich auch anders helfen konnte.

„Mama, Rose droht mir!“, brüllte er aus Leibeskräften, als Rose im Begriff war, ihm den noch nicht getauten Schnee hinten in den Pullover zu stopfen. „Benehmt euch, Kinder!“, rief Ron aus dem Esszimmer zurück. Gelächter drang durch die Türe. Wahrscheinlich hatten sich mittlerweile sämtliche Onkel dort versammelt und amüsierten sich nun über Rons Erziehungsversuche. „Weasley, das ist doch sonst nicht deine Art, Jüngere zu bedrohen“, schnarrte eine Stimme an der Tür. Rose drehte sich um. Wahrscheinlich hatte ihr Hirn mittlerweile eine Schutzfunktion oder es hatte sich in zwei abschaltbare Hälften gespalten. Jedenfalls schaffte sie es, irgendwie, Nerv tötendes, wie kleine Brüder und stressende Eltern, gänzlich auszublenden. Und in diese Kategorie fiel Scorpius Malfoy ebenfalls. Bis gerade eben hatte sie sich noch auf das Weihnachtsfest gefreut, bis gerade eben hatte sie die Vertrautheit des Fuchsbaus genossen. Bis Malfoy durch die Tür stapfen musste. „Frohe Weihnachten, Weasley!“, meinte er sogar.

Wenigstens hatte er vor ihren Familienmitgliedern Anstand. „Ich habe eine Kleinigkeit für dich, hier.“ Er reichte ihr ein hübsch verpacktes Päckchen. Rose nahm es mechanisch entgegen. Eine plötzliche Bewegung riss sie aus ihrer Starre: Hugo war gerade auf dem Weg, sich hinter dem Sofa entlang zur Tür zu schleichen, als Rose ihn wütend hinten am Kragen packte. „Wirklich, du solltest ihn gehen lassen. Du bist auch so schon Angsteinflößend genug. Ach ja, es war nicht seine Idee, aber letztendlich eine gute, meine ich!“, dann trat Scorpius schnellstens den Rückweg in die Küche an, um Roses Schimpftirade wegen des Schnees zu entgehen.

Rose ballte ihre Hände zu Fäusten, versuchte jedoch, ruhig zu bleiben. Es wäre nicht gerade hilfreich, wenn der Haussegen heute aufgrund ihres Wutausbruchs schief hing. Vor allem, stellte sie mit Entsetzen fest,

turtelte ihre Großmutter gerade Scorpius. „Bring mir einen Eimer, bitte, ganz schnell, ich glaub, mir ist schlecht“, meinte Rose zu ihrem Großvater, der am alten Küchenschrank lehnte und sich eine Pfeife stopfte. George, der daneben stand, grinste. „Er hatte sie innerhalb von fünf Sekunden um den Finger gewickelt. Wenn ich das in seinem Alter gekonnt hätte, bei Gryffindor, sie hätte uns hier den Scherzartikelladen aufmachen lassen und uns sogar noch Startkapital dafür gegeben.“ Rose blickte ihn entsetzt an. „Schau nicht so, er hats schon drauf.“ „Merlin, ist hier keiner mehr normal?“, entfuhr es Rose. „Das kann doch nicht wahr sein!“ „Was darf nicht wahr sein, Röschen?“, flötete James hinter ihr. „Das dieses, dieses Etwas“, sie gestikulierte in Richtung Scorpius, „anscheinend alle bestochen hat und jetzt, ja, plötzlich, liegt ihm die ganze Verwandtschaft zu Füßen.“

„Du stellst dich vielleicht an, Rose. Ich habe bis jetzt noch kein Foto von ihm über meinem Bett hängen, aber er hat schon seine Fähigkeiten. Wie er letzte Woche den Ravenclaws die Quaffel um die Ohren gehaut hat, Respekt.“ „Und das von dir, oh heiliger Bruder,“ Albus Stimme troff vor Ironie. „Er ist nicht gänzlich untalentierte, aber er wird nicht an mich rankommen, immerhin hole ich die meisten Punkte“, meinte Al halb scherzend, halb ernst. „Du bist ja auch der elende Sucher der Schlangengrube“, plapperte James dazwischen. Rose hob ihre Stimme und übertönte ihn: „Ja, an dich kommt mittlerweile nur noch Alice dran, nicht wahr? Seit wann habt ihr was am Laufen? Und dann auch noch in der Bibliothek?“

Auf einmal war es sehr, sehr still um sie herum. Albus Gesicht hatte innerhalb von Sekunden einen rosa Schimmer angenommen. James grinste. Granpa Weasley musterte seinen Enkel interessiert. George stieß seinen Bruder Ron den Ellbogen in die Seite und kicherte mädchenhaft. Harry und Ginny blickten ihren Sohn fragend an. Rose jedoch suchte ein Augenpaar. Und Scorpius erwiderte ihren Blick, amüsiert. Rose lächelte verschwörerisch zurück. Bis ihr auf einmal bewusst wurde, was sie da tat und sich wieder Al zuwandte. Doch James übernahm das Wort: „Ich habe ja wenigstens Stil und führe die Mädels zu einem richtigen Date aus, aber seit wann kommt man sich denn über die Bücher hinweg näher?“, er wackelte bedeutungsvoll mit den Augenbrauen.

Al rang nach Worten. „Ich, wir, also, eigentlich-,“ Roses Großmutter Molly erbarmte sich seiner. „Du und Alice Longbottom, nehme ich an?“ Sie ging auf ihn zu und streckte sich, um ihn die Wange zu tätscheln. Rose wusste, dass Al diese Geste hasste und lachte nun endgültig los. „Mein Albus, mein lieber Albus, oh ich wünsche euch alles, alles Gute!“ Molly umarmte Al überschwänglich, bevor dieser sich überhaupt erklären konnte. Roses Lacher war ihm jedoch nicht entgangen.

Als ihn alle der Reihe nach beglückwünscht, ausgequetscht und aufgezogen hatten, blaffte er Rose, die gerade auf dem Weg in die Speisekammer war an: „Schonmal was von Recht auf Privatsphäre gehört? Jetzt darf ich mir den ganzen Nachmittag Dads unbeholfene Aufklärungsversuche anhören. Was habt ihr damals eigentlich in der Bücherei gesucht?“, fuhr er nun auch Scorpius an, der gerade auf dem Rückweg von der Toilette ins Esszimmer war. Scorpius blieb abrupt stehen. „Komm schon, Kumpel, so hat Rose dir wenigstens die peinliche Beichte und Vorstellung“, er sprach mit einer säuselnden, schmach tenden Stimme „a la , Das hier ist meine Freundin Alice, darf ich Vorstellen, Mum, Dad?“

Er lachte auf. „Das wirst du mir büßen, Rose, das schwör ich dir! Wie wäre es, wenn ich dem Ravenclaw-Schnösel erzähle, dass du Bindungsängste hast und noch nie einen Freund hattest? Vielleicht sollte ich auch vor der versammelten Mannschaft da drüben“, Al gestikulierte aufgebracht in Richtung Verwandtschaft, „einfach sagen, dass du ihm hoffnungslos verfallen bist und sogar ein Foto aus dem letztjährigen Jahresbericht in deinem Nachttisch hast?“ Nun war es an Rose, dunkelrot anzulaufen. Sie setzte zu einer Erwiderung an, doch etwas Wirkungsvolles wollte ihr nicht gelingen.

Stattdessen drehte sie sich schwungvoll um und wollte in die Küche fliehen, als ihr schmerzhaft bewusst wurde, dass Scorpius Malfoy direkt hinter ihr stand und jedes Wort über ihr Liebesleben mitgehört hatte. Und er tat das, was sie am meisten verabscheute, er grinste sie schief an. Rose schob ihn bei Seite und rannte geradezu in die Küche.

„Nein, Harry, es ist wirklich in Ordnung. Du kannst mit den anderen ruhig Spazieren gehen. Der Abwasch ist schnell erledigt. Oh, sieh mal, Percy und Audrey sind schon vorne auf dem Feldweg“, Molly schaute aus dem Esszimmerfenster.

„Soll ich wirklich nicht-, „Er lernt es nie“, meinte George zu seiner Mutter. „Auf geht’s Harry, Mum freut sich, dass sie endlich mal wieder das Haus voll hat. Außerdem denkt sie bestimmt schon wieder daran, das Abendessen zuzubereiten und da will sie keine Hilfe, nicht wahr, Mum?“ Molly nickte bekräftigend entgegenete aber: „Wenn du keine Kinder hättest, dann wärest du mir nicht so leicht davon gekommen. Aber ich kann verstehen, dass ihr euch mal ungestört unterhalten wollt. Raus mit euch.“

„Ich würde eher sagen, dass ich ganz ungestört Percy hinter einem Baum auflauern werde, sodass er endlich einmal Bekanntschaft mit Schnee machen kann“, meinte George halblaut zu Harry. Dann ließen sie sich jedoch von Molly vor die Tür setzen.

„Hier steckst du also! Wir haben uns schon gewundert, wo du abgeblieben bist! James meinte, nachdem jetzt seine Lieblingseltern verschwunden seien, könnten wir zur Feuerzangenbowle übergehen, falls du Lust hast...“ Rose schreckt auf. Sie war in Scorpius Weihnachtsgeschenk vertieft. Ein Buch. Ein schon vergriffenes Buch. Ein sehr gutes Buch. Die Frage, woher er es hatte, lag ihr auf der Zunge, andererseits wollte sie nicht zugeben, dass es ihr gefiel. „Ich wusste, dass es das richtige Buch für dich ist. ‘Die Auswirkung der Braudämpfe auf das Menschliche Gemüt‘ ist der absolute Renner, was die momentane Braukunst angeht, nicht wahr?“, fragt Scorpius sie und er klang ehrlich interessiert.

„Woher willst du wissen, dass ich es nicht aus Höflichkeit angenommen habe?“ „Ich bitte dich, Weasley, du bist auf Seite 134!“ Rose grinst leicht. „Erwischt!“, triumphierte Scorpius. „Wenigstens bei deinem Geschenk lag ich richtig. Al gefällt das Buch gar nicht.“ Rose klappte ihren dicken Wälzer zu. „Wundert es dich etwa?“, fragte sie ihn lachend. „Mein Dad wäre fast in Ohnmacht gefallen, als er den Titel gesehen hat. Zum Glück haben es Grandpa und Grandma nicht mitbekommen!“ „Noch nicht, wenn dein Onkel weiterhin die Bilder mit eignen Erfahrungsberichten versieht bekommt es selbst Molly mit!“

„Seit wann sagst du ‚Molly‘ zu ihr? Ach egal, du hast sie sowieso bestochen. Aber ich nehme an, du sprichst von George?“ „Denkst du, Percy würde das Kamasutra während der Mittagspause im Ministerium studieren?“ Rose lachte auf. „Punkt für dich. Al ist in Grund und Boden versunken, das kannst du doch nicht machen.“ „Ach wirklich nicht? Und wer hat dann sein kleines Schäferstündchen der Verwandtschaft mitgeteilt?“ Rose lief rosa im Gesicht an und murmelte etwas Unverständliches in ihren nicht vorhandenen Bart. Sie räusperte sich. „Es war nicht beabsichtigt. Ich kann auch nichts dafür, wenn meine Sippschaft über hypersensible Sensoren in dieser Hinsicht verfügt.“ „Ist klar“, meinte Scorpius und seine Stimme troff vor Ironie. Aber er grinste.

„Kommst du wieder mit ins Wohnzimmer?“, fragte er Rose. „Warte, gleich, ich hol’ mir noch eine Tasse Tee aus der Küche.“

Rose hatte sich gerade frisch gekochten Früchtetee in ihre dunkelblaue Lieblingstasse gegossen und Honig dazu gegeben, als die Tasse mit einem lauten Scheppern zu Bruch ging. Scorpius, der sich gerade interessiert die Fotocollage, die an der Rückseite der Küchentür hing, angesehen hatte, fuhr herum.

„Nicht schon wieder“, murmelte Rose und deutete aus dem Fenster. Scorpius trat neben sie, direkt in den See aus heißem Früchtetee, realisierte diese jedoch gar nicht. Gebannt schaut er hinaus in den Garten, kniff die Augen zusammen, um etwas in der Dämmerung zu erkennen. Gegen den knorrigen, wohl schon uralten Apfelbaum gelehnt stand ein junger Mann im Anzug, den Scorpius nicht kannte. Doch was wohl Rose geschockt hatte, war die Tatsache, dass er Molly küsste.

Roses älteste Cousine, die Scorpius noch allzu gut als gebieterische Schulsprecherin in seinem ersten Hogwartsjahr in Erinnerung hatte. „Seit wann hält es denn jemand mit dieser Schreckschraube aus?“, fragte Rose leicht belustigt, leicht schnippisch. „Und warum hat sie uns eigentlich nichts davon erzählt?“ Scorpius konnte sich einen Kommentar nicht verkneifen: „Vielleicht wollte sie nicht, dass sich alle über ihr Liebesleben

den Mund zerreißen, nicht war, Weasley? Außerdem sind solche Dinge doch privat oder warum hast du mir sonst nicht erzählt, dass du auf schmierige, hirnlose Ravenclaw-Schnösel stehst?“

Rose öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Brachte jedoch kein Wort hervor. Wütend stampfte sie mit dem Fuß auf den Boden. Sofort fühlte sie, wie ihre Socken das Teewasser aufsogen.

„Das mit Greg geht dich gar nichts an, Malfoy!“

„Glaubst du wirklich?“, fragte Scorpius sie leise.

Dann verließ er die Küche.

# Kapitel

## 4. Kapitel

Scorpius fluchte. Er sage es ungern und selbst zu seinen engsten Freunden Nate und Al, von denen letzterer immer noch nichts von dem Geplänkel zwischen Nate und Als Schwester Lily mitbekommen hatte, sagte er es ungern, aber Rose Weasleys große Liebe aus Ravenclaw war Scorpius zuwider. Es lag nicht daran, dass der Ravenclaw Quiddich spielte und somit zu den umjubelten Schulstars gehörte, es spielte auch keine Rolle, dass dieser Greg beliebt war, diese Eigenschaft beanspruchte Scorpius ebenfalls für sich.

Auch der Allerweltsname, die guten Noten oder das Geschleime gegenüber den Lehrern störte Scorpius nicht sonderlich. Wie er feststellen musste waren diese Tatsachen unbedeutend. Es lag vielmehr daran, dass Scorpius genau wusste, dass der kleine Schnösel mit Rose Weasley spielte und es lag ebenfalls daran, dass Greg einen kräftigen linken Haken besaß, auf was Scorpius nun wirklich gar nicht vorbereitet gewesen war.

Dabei wollte er Greg nur zu verstehen geben, dass er – so unglaublich wie es Scorpius selbst vorkam – es nicht dulden würde, bräche Greg Rose Weasleys Herz. Und aus all diesen Gründen stand er nun im dritten Stock und wartete auf eben jenen Ausgangspunkt der soeben im Klassenraum für Zauberkunst beendeten Prügelei. Er wartete auf Weasley, hielt sich dabei ein Taschentuch an die blutende Nase und besah sich gleichzeitig sein rechtes Bein gegen welches der Ravenclaw getreten hatte.

Mit Genugtuung dachte Scorpius darüber nach, dass auch Greg morgen wohl einige blaue Flecken zu verbuchen hatte. Doch es fuchste Scorpius, dass er nicht unbeschadet aus dieser abendlichen Rangelei hervorgegangen war. Vor allem wusste er nicht, wie er diese Situation Al und Nate erklären sollte, denn sie würden nur voreilig Schlüsse ziehen. Eigentlich hatte er das Ganze nur zu seinem Selbstschutz getan, wollte er nicht den Seelenklumpner für eine heulende Weasley spielen.

Scorpius wühlte in seiner Jackentasche nach einem weiteren Taschentuch, als er glücklicherweise auf ein letztes Bonbon der Sorte „Nasenblutnugat“ stieß und mit der einen Hälfte dem beständigen Bluten ein Ende machen konnte. Er hatte gerade die letzten Blutspuren mittels Spucke beseitigt, als er ein liebezendes Stimmchen vernahm: „Entschuldigung, ich, ich wurde aufgehalten“, keuchte Rose Weasley und hielt sich die stechende Seite.

Ihre Haare war durcheinander und der sonst ordentlich zugeknöpfte Schulumhang leicht verrutscht. Scorpius blieb teilnahmslos. Er ahnte, was, oder besser wer, sie aufgehalten hatte. „Ich weiß echt nicht, wie er das geschafft hat, aber er sah aus, als hätte eine Horde Hippogreife auf ihm einen Steptanz hingelegt.“

Ah, dachte sich Scorpius, wenigsten stillte sie seine Neugierde. Er hoffte für Greg, dass es richtig wehtat. „Bitte, von wem oder was sprichst du?“, fragte er und versuchte mäßig interessiert zu klingen. „Greg“, fauchte Rose.

„Greg, hä?“, Scorpius stellte sich dumm, dass hatte er von seiner letzten Freundin gelernt, die, zu seinem Bedauern, nun wirklich keine Leuchte gewesen war. Außerdem würde das sicherlich sämtliche Vorwürfe von ihm weisen, hoffte er zumindest. „Greg, der Ravenclawvertrauensschüler“, versuchte ihm Rose auf die Sprünge zu helfen. „Aso, der Greg. Dein Greg? Ist das der, von dem Al meinte, dass du etwas wollen würdest?“, fragte Scorpius sie, obwohl er ganz genau über diese Tatsache informiert war.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht“, antwortete Rose mit einem rötlichen Schimmer im Gesicht leicht pikiert. „Al hat ihn an Weihnachten erwähnt.“

Scorpius nickte und gemeinsam setzten sie ihren Kontrollgang in Richtung Kerker fort. „Ich mag ihn wirklich, aber ab und an ist er ein wenig, sagen wir schwierig. Gerade hatte er eine Laune, ich weiß auch nicht, was da los war. Und vor allem sah er wirklich schlimm aus“, Scorpius zog die Augenbrauen hoch. „Ich will gar nicht wissen, was er schon wieder angestellt hat.“ „Vertraut er dir so wenig, dass er dir nicht erzählt, was

passiert ist?“, fragte Scorpius sie lauernd. „Er meinte, er habe einen Klatscher übersehen.“

„Wann soll er ihn übersehen haben?“, fragte Scorpius sie. „Na, er hat mir gesagt, wir könnten uns heute nicht länger treffen, weil er noch Training habe. Dann wird’s wohl dort passiert sein.“

Scorpius runzelte die Stirn, sagte jedoch nicht. Das Ganze war sehr mysteriös. Denn er wusste mehr, als Rose. Er wusste zum Beispiel, dass die Ravenclaw Mannschaft heute definitiv nicht auf dem Feld gestanden hatte, denn Scorpius war zusammen mit dem Team der Slytherin die ihnen verdonnerten Strafrunden wegen mangelnder erfolgreicher Strategieumsetzung um das Stadion gelaufen. Letzteres würde er gegenüber Rose aber nie zugeben.

Er wusste nicht hundertprozentig, was Greg an diesem Tag getrieben hatte, aber Scorpius konnte sich das ein oder andere Szenario vorstellen. Beteiligt an allem war sicherlich Lian. Schwarze glänzende Haare und ein sehr ansehnliches sonstiges Äußeres. Seine Vermutung fußte nicht nur auf Kristallkugeln, sondern auf seiner Handfesten Beobachtung am vergangenen Freitag, an dem einige Ravenclaws eine Geburtstagsparty schmissen.

Zu besagter Feier war auch besagter Greg erschienen – ohne Rose, was Scorpius, der mit ein paar Slytherins angereist war, stutzig machte. Besagter Greg hatte sich – nach mehr oder weniger starkem Alkoholkonsum – mit besagter Lian vergnügt. All das geschah, obwohl Scorpius ihn und Rose noch beim gemeinsamen Mittagessen beobachtet hatte. Vielleicht hätte er Greg doch noch einmal mehr schlagen sollen, dachte sich Scorpius im Nachhinein.

Greg hatte also einen Quiddichunfall gehabt, ah ja. So schloss sich der Kreis. Es stimmte nicht. Scorpius hatte ihn zur Rede gestellt, auf seine Art und Weise. Vielleicht hatte Greg doch noch ein Quäntchen Grips im Hirn, vielleicht war es ihm auch einfach peinlich, dass er verprügelt worden war. Auf jeden Fall log er, neben seiner freitäglichen Aktion, auch noch Rose an.

Scorpius schnaubte auf. „Alles klar?“, fragte Rose. Sie waren schweigend in den Kerkern angekommen. „Hab Staub eingeatmet“, brummte Scorpius. „Oh, wahrscheinlich liegt das an der Wäscherei, sie haben diese Woche die Vorhänge bei uns im Gemeinschaftsraum mitgenommen und wenn die Hauselfe sie gerade reinigen, wundert mich nichts. Ich glaube sie hängen oben im Turm seitdem Dumbledore die alten zu seiner Schulzeit in Brand gesteckt hat.“ „Auch das Genie muss mal Frust abbauen, oder wie?“ Scorpius grinste bei der Vorstellung. „Aber wo ist bitte die Wäscherei? Davon hab ich noch nie was gehört.“

„Ehrlich nicht? Das musst du dir ansehen. Es ist so schön warm dort, nicht so lausig kalt wie hier auf den Fluren und es duftet himmlisch!“

Rose bog an der nächsten Ecke rechts ab und blieb vor einem Gemälde mit zwei älteren Waschweibern stehen. „Ich mag es nicht, es zeigt die angeblich typischen Rollenbilder und nicht emanzipierte Frauen“, meine Rose abwertend, klappte dann aber das Portrait zur Seite. Und stolperte Rückwärts gegen Scorpius.

„Ich erblinde!“, rief sie panisch. „Oh Merlin, Merlin, Merlin...“ Rose hielt sich die Hand vor Augen. Scorpius luggte über ihre Schulter und stutze. Blinzelte erstaunt. Und grinste. „Ah, wusste gar nicht, dass man den Laden hier auch zweckentfremden kann.“ Rose stöhnte auf. „Lass uns verschwinden, ich meine, James ist mein Cousin und das, das ist... argh. Widerlich! Ich gehe, spiel du diesmal den Bösen und ziehe ihnen Punkt ab. Ich bekomme wirklich Augenkrebs hier!“

„Gibs zu, wahrscheinlich warst du und dein kleiner Ravenclaw auch schon hier unten um-“, Scorpius unterbrach sich mitten im Satz. „Diese Kleine... geschieht ihm Recht“, murmelte er und erhob dann die Stimme, Rose hechtete in den Korridor zurück, um nicht gesehen zu werden.

„Ich dachte mir schon letzten Freitag, dass du sehr spontan und umtriebig bist, aber das war nur für einen Abend, Chang!“. Scorpius bezog sich auf Lian, die sich gerade wohl sehr, sehr gut mit James verstand. Ihre beiden Oberteile lagen achtlos auf dem Boden, James Hose hing in den Kniekehlen und sie konnten gegenseitig kaum die Finger voneinander lassen.

„Aber anscheinend war dir Greg wohl nicht genug. Stehst dann doch eher auf die Quiddichkapitäne und nicht auf die normalsterblich Spieler“, Scorpius nickte auf James. Beide hatten voneinander abgelassen und schauten Scorpius an. „Greg ist nicht so mein Typ, das war ein Ausrutscher meinerseits. Aber er konnte dieser

Tatsache nicht ins Auge blicken und hat mich seit der Party ständig belästigt. Merlin, James und ich passen doch viel besser zueinander...“

Da musste Scorpius ihr Recht geben, denn eine solche Aktion hätte auch von eben diesem stammen können glaubte man seinem Ruf, zudem schien es James Potter nicht im Mindesten zu stören, dass Lian noch letzten Freitag einen anderen Jungen hatte. Insgeheim dachte sich Scorpius, dass auch James seine Leidenschaft für Lian erst kürzlich entdeckt hatte, denn glaubte er Albus, so war James eigentlich mit einer Hufflepuff liiert. „Wenn du uns entschuldigen würdest?“, fragte James.

Dann fielen sie wieder übereinander her.

Scorpius drehte sich schnell weg und blickte in Rose Weasleys ausdrucksloses Gesicht.

„Scheiße“, sagte Scorpius.

Doch Rose war schon aufgesprungen und lief den Gang hinunter.

Scorpius brauchte einige Sekunden bis er reagierte. Dann hechtete er ihr hinterher.

„Weasley, Weasley, bleib stehen. Merlin!“, rief Scorpius. Er schlitterte in den nächsten Gang und vernahm ein Schluchzen. Sie war stehen geblieben und wischte sich hektisch über die Augen. „Verschwinde, Malfoy. Lass mich alleine!“ Scorpius trat trotzdem neben sie. „Weasley, ich“, er schluckte und sprang über seinen Schatten. „Rose, hör zu!“ Schließlich packte er sie am Arm und schüttelte sie. „Greg ist ein Arsch. Es war vielleicht nicht die feine englische Art, wie du es erfahren hast und ich habe, ehrlich, ich habe nicht nachgedacht, als ich es gesagt habe, aber, weißt du...“ Er brach ab. Was sollte er ihr schon sagen?

„Du wusstest es?“, Rose rang mit sich, um keine Tränen zu vergießen. Malfoy sollte sie sicherlich nicht heulen sehen, diesem Gefallen tat sie ihm nicht. Doch er blieb ernst und nickte. „Ich, ich, also, ich war auch auf dieser Party am Freitag. Mich hat es schon gewundert, dass du nicht da warst, weil Greg eingeladen war.“ „Aber, aber, ich woher weißt du, dass wir zusammen, zusammen“, zusammen was, fragte Rose sich. Sind? Waren?

„Tut das zur Sache?“ Scorpius winkte ab. „Jedenfalls hatte er an diesem Abend was mit Chang am Laufen und den Rest hast du ja gerade von ihr gehört.“

Rose schluckte und kämpfte um ihre Selbstbeherrschung. „Dieses, dieser Idiot. Er, er hat die ganze Zeit nur mit mir gespielt.“ Die Erkenntnis durchzuckte sie und sie weinte los. Scorpius starrte sie entsetzt an. Was sollte er tun? Er mochte es nicht, wenn Mädchen weinten. Und vor allem entsetzte es ihn, dass Rose Weasley es tat. Die Rose Weasley, die ihr Leben und ihre Angelegenheiten sonst selbst in die Hand nahm. Er tätschelte ihr unbeholfen die Schulter.

Plötzlich fühlte er sich seltsam, die ganze Situation war absolut absurd. Wie war es dazu gekommen, dass Weasleys Liebesleben vor ihm ausgebreitet worden war?

„Ich, wir, also, komm, wir gehen jetzt in meinen Gemeinschaftsraum, der ist gleich um die Ecke und da ist sicherlich nichts mehr los. Dann beruhigst du dich erst mal.“ Scorpius zögerte und überwand seinen letzten Rest Stolz, es war Weasley – bei Salazar-, und legte ihre einen Arm um die Schulter. Dann bugsierte er sie in den tatsächlich verlassenen Slytherinaufenthaltsraum und drückte sie in auf ein Sofa vor dem Feuer. „Warum tut er mir das an?“, fragte Rose erneut. „Warum?“

„Er ist ein Idiot“, trug Scorpius bei und biss sich sogleich auf die Lippen. Half ein solcher Spruch, um gebrochene Mädchenherzen zu beruhigen? Er war noch nie in einer solchen Situation gewesen, Merlin, er wollte gar nicht wissen, wie man diesen Psychokram am besten anging. „Sieh es so, er hat auch seine Strafe bekommen. Gut, er hat mit Chang rumgemacht und ist ihr hinterher geschwänzelt, aber sie hat ihn ja auch für Potter sitzen lassen, also von daher...“ „Willst du sagen, wir sitzen im selben Boot oder wie?“, fauchte Rose. „Ich hab mit niemandem rumgemacht, wie du es nennst. Merlin, warum...?“

Scorpius rautte sich die Haare. Sollte sie doch heulen, Merlin! Verdammt! Er strich ihr beruhigend, zumindest hoffte er dies, über den Rücken. „Reiß dich zusammen, wo ist die Rose, die ich kenne? Stark, vorlaut und nerv tötend?“ „Das ist es ja. Keiner mag mich so, wie ich bin. Ich dachte, Greg kommt damit klar,

dass ich manchmal ein bisschen, naja, dominant bin. Aber anscheinend will er nur Eine, die ihm schöne Augen macht und...“ ihre Stimme verlor sich. Ok, das war wohl nicht die richtige Richtung gewesen. „Warum hast du dir vorhin eigentlich die Augen zugehalten?“, auch nicht besser, diese Frage. Scorpius schalte sich innerlich selbst dafür, doch überraschenderweise sprang Rose darauf an.

„Igitt, ich meine, willst du deinen Cousin bei seinen Schäferstündchen in Unterwäsche sehen? Das krieg ich ja nie mehr aus meinem Hirn!“ „Wäre es dir lieber gewesen, er hätte gar nichts mehr angehabt?“, fragte Scorpius sie scherzend.

„Du bist so doof, Malfoy!“, murmelte Rose, hatte jedoch ein schwaches Lächeln auf den Lippen. Dann schloss sie die Augen und lehnte ihren Kopf auf seine Schulter.